



## BDN Kommentar zum Themenfeld „Nationale Minderheiten – Landesteil Schleswig“

*Frage: „Wie können bei weitergehenden Kooperationsformen regionale Interessen, insbesondere des Landesteils Schleswig, und Interessen der nationalen Minderheiten Berücksichtigung finden?“*

---

Die deutsche Minderheit freut sich darüber, dass die *Enquetekommission Norddeutsche Kooperation* die Minderheiten als ein Themenfeld berücksichtigt. Es ist aus unserer Sicht der richtige Ansatz, wenn Minderheitenpolitik nicht isoliert geführt wird, sondern in die übrigen Politikfelder einfließt.

**Zur konkreten Frage:** Die deutsche Volksgruppe ist besorgt darüber, dass eine weitergehende Kooperation in Norddeutschland zu einer Marginalisierung des Landesteils und der Minderheit(en) führen könnte. Diese Besorgnis ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern wird bestätigt durch unsere Erfahrungen bezüglich der dänischen Verwaltungs- und Strukturreform.

Mit der Abschaffung des Amtes Sønderjylland (mit Sitz in Apenrade) und der Schaffung einer Region Syddjylland mit 1,2 Millionen Einwohnern und Sitz in Vejle spielen die grenzüberschreitenden Beziehungen und die Minderheit heute eine geringere Rolle als früher. Natürlich müssen evtl. Vorteile einer weitergehenden norddeutschen Kooperation nicht aus Rücksicht auf die Minderheiten aufgegeben werden.

Dafür muss gesichert werden, dass die Minderheit weiterhin im Blick der Politik(er) bleibt. Dies kann unter anderem durch die Beibehaltung des **Nordschleswig-Gremiums** des Landtages geschehen. Dadurch, dass das Gremium heute unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten tagt, wird diese Arbeit aufgewertet. Dies wird verstärkt durch das persönliche Engagement der Mitglieder des Gremiums aus allen Fraktionen von Land- und Bundestag.

Generell muss die Zuständigkeit für die Minderheiten zukünftig weiterhin auf höchster Ebene (Staatskanzlei, Landtagspräsident) liegen.

Auch durch regelmäßige und institutionalisierte Maßnahmen, wie den **Minderheitenbericht** der Landesregierung sowie die Einbeziehung der Minderheiten in offizielle Veranstaltungen (wie z.B. den Tag der deutschen Einheit in Kiel 2006) kann vermieden werden, dass die Minderheiten aus dem Blickfeld geraten.

Des Weiteren muss gesichert werden, dass die Kenntnis – und damit auch das Verständnis – für die Minderheiten weiter verbreitet wird. Dies fordert eine Berücksichtigung seitens der **Medien** (insbesondere der öffentlich-rechtlichen), aber auch beispielsweise im **Unterricht**.

Apenrade, den 9. März 2011

Mit freundlichen Grüßen



Hinrich Jürgensen  
Hauptvorsitzender